

Vorbemerkung

Die Inhalte der folgenden Folien werden rotierend am Anfang der Sitzungen meines BA/MA-Kolloquiums vorgestellt. Dieser Foliensatz dient vor allem als Dokumentation dieser Präsentationen und wird bei Bedarf aktualisiert. Nachfrage bitte im Kolloquium oder in der Sprechstunde.

Letzte Aktualisierung: 08.05.2020



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

1 – Anmeldung, Begutachtung, Abgabe

Kai-Uwe Schnapp

Anmeldung und Begutachtung

- Anmeldung nach Rücksprache mit Erstgutachter
 - bei Arbeiten mit eigener Empirie grundsätzlich erst anmelden, wenn die Datenerhebung abgeschlossen ist
- Zweitgutachter kann, muss aber nicht gewählt werden
- die Bearbeitungszeit in der PO ist eine maximale Bearbeitungszeit, es darf vorher abgegeben werden
 - aber: 4 Wochen Mindestabstand für Bearbeitung im Studienbüro
- Begutachtungszeit: offiziell 6 Wochen
 - wenn es schneller gehen muss: unbedingt rechtzeitig absprechen

Abgabe der Arbeit

- in Papier im Studienbüro
- bitte nur sehr wichtige Anhänge ausdrucken, bei den meisten Anhängen genügt eine elektronische Abgabe (im Zweifel Rücksprache mit mir)
- bitte die elektronische Version der Arbeit und die elektronischen Anhänge nach der Abgabe per Mail an Erstgutachter (das erleichtert die Arbeit etwas)



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

2 – Bewertungskriterien für BA- und MA-Arbeiten

Kai-Uwe Schnapp

Überblick

- **Thema der Arbeit und Fragestellung**
ca. 10 % der Bewertung
- **Formale Gestaltung der Arbeit**
ca. 10 % der Bewertung
- **Aufbau der Arbeit**
ca. 20 % (BA) bzw. 15 % (MA) der Bewertung
- **Inhaltliche Ausarbeitung**
ca. 60 % (BA) bzw. 65 % (MA) der Bewertung

Thema der Arbeit und Fragestellung

- Fragestellung
- Relevanz
- Eingrenzung
- Forschungslücke (nur MA-Arbeit)

Formale Gestaltung der Arbeit

- Formale Vorgaben
 - Angaben Deckblatt
 - Layout
 - Umfang und formale Vollständigkeit
- Zitation
 - Zitierweise
 - Ausreichende Belege mit Quellenangabe
 - Literaturverzeichnis
- Sprache
 - Rechtschreibung, Interpunktion, Grammatik
 - Stil
 - Lesbarkeit, Formulierungen, Endredaktion

Aufbau der Arbeit

- Gliederung
 - Nachvollziehbarkeit
 - Überschriften der Kapitel
- Aufbau der einzelnen Teile
 - Einleitung (enthält alle wichtigen Aspekte: Relevanz, Fragestellung, Gliederung)
 - Hauptteil (ist erkennbar, leistet Einführung in Konzepte und Analyse)
 - Schluss (vorhanden, fasst Ergebnisse zusammen und reflektiert sie)
- Leserführung

Inhaltliche Ausarbeitung (I)

- Theoretischer Rahmen
 - Benennen/Erläutern von Konzepten
 - Forschungsstand
 - Hypothesenbildung/Operationalisierung
 - Hypothesen oder Forschungsleitende Annahmen
 - Operationalisierung
- Forschungsdesign
 - Gesamteinschätzung
 - Fallauswahl
 - Erhebung/Datenbasis
 - Das Erhebungsinstrument ist
 - Die Datenquellen werden soweit erkennbar vollständig benannt.
 - Die Durchführung der Erhebung wird ausreichend beschrieben und reflektiert.
 - Die Datenbasis wird vollständig beschrieben.
 - Sie ist den Konzepten und der Arbeit angemessen.

Inhaltliche Ausarbeitung (II)

- Analyse
 - Datenanalyse/Auswertung
 - Darstellung der Ergebnisse (formal und inhaltlich angemessen präsentiert)
 - Grafiken und Tabellen in hoher formaler und inhaltlicher Qualität, gut in den Text eingebunden.
 - Umgang mit Zitaten aus selbst erhobenen Quellen folgt Regeln der Kunst
- Beantwortung der Forschungsfrage
 - Fragestellung wird beantwortet, eigenständige Schlussfolgerung werden entwickelt
- Argumentation
 - Argumentation
 - Umgang mit Konzepten, zentralen Begriffen und Kategorien
- Anspruch
 - komplexe Fragestellung und/oder sehr komplexe Fragestellung, komplexe Daten, aufwändige eigene Erhebung

Geplante Termine dieses Semester

Werden in geeigneter Weise bekanntgegeben.



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

3.a – Schreibprozess

Kai-Uwe Schnapp

Schreibprozess

- Tell a story, have a narrative.
- Strukturiere Deinen Text bevor Du anfängst zu schreiben (Mindmap?)
- Der Text muss nicht linear entstehen (Anfang -> Ende).
- Der erste Satz eines neuen Abschnittes - verdammt, es geht einfach nicht los.

Was tun?

- Die Einleitung lesen oder den vorhergehenden Abschnitt nochmals lesen, dann anfangen.
- Einfach weiter unten anfangen und den Einstieg später schreiben.
- Schreibblockaden: Es gibt einen kleinen Text, leider nicht publicy domain. Auf Anfrage schicke ich ihn gern zu.

Schreibprozess: Hilfen

- Schreibzentrum der UHH kann helfen:
[Schreibzentrum des Universitätskollegs an der Universität Hamburg](#)
- Auch sehr hilfreich: Booth; Colomb; Williams (2008): The Craft of Research. 3. Aufl. Chicago: The University of Chicago Press. Online unter:
[Download des Textes als PDF-Datei](#)



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

3.b – Text

Kai-Uwe Schnapp

Textlogik I

- Gliederungslogik und Textlogik sind nicht das Gleiche
- eine gute Gliederung macht nicht automatisch einen guten Text
- Was kann man tun?
Feinstrukturierung des Textes vor Ausformulierung setzen
(etwa durch Mindmapping → Freemind)
- Tipp: [Schreibzentrum des Universitätskollegs](#) nutzen

Textlogik: Absatzstruktur

Der PKW-Verkehr trägt mit einem erheblichen Prozentsatz zu den CO₂-Emissionen in Deutschland bei. Der private Autoverkehr ist dabei jedoch nicht der einzige Mobilitätsgarant im städtischen Kontext. Im Gegenteil, es gibt umweltschonende Alternativen zum eigenen Auto, um sich mobil durch die Stadt/oder durch Länder zu bewegen. In diesem Sinne messen wir das Umweltverhalten hinsichtlich der Mobilität. Dafür erheben wir Werte, die die Häufigkeit der privaten Autonutzung messen, die Nutzung von Verkehrsmitteln neben dem Auto, ebenso wie den individuellen Flugverkehr. Die Variable "Flugverkehr" messen wir[...].

Logische Probleme: Vollständigkeit der Argumentation, Abfolge, Flugzeuge tauchen als CO₂-Problem gar nicht auf. Vorschlag:

- individuelle Mobilität wird in Industriegesellschaften als sehr wichtig wahrgenommen/ ist, etwa wegen beruflicher Anforderungen faktisch wichtig
- unterschiedliche Mittel, diesem Bedürfnis gerecht zu werden, sind unterschiedlich stark an der Emission von CO₂ beteiligt
- PKW erzeugen viel CO₂/k, das gilt noch stärker für Flugzeuge als Fernreisemittel
- der ÖPNV dagegen ..., oder die Fortbewegung zu Fuß und mit dem Fahrrad ...
- daher werden wir wie folgt messen ... 18

Textlogik: Richtige Nutzung von Konjunktionen I

- „Demokratie ist keine Autokratie, aber sie sei doch die Macht der Menschen (vgl. Sartori 1962: 3).“
 - „sie ist“ anstelle von aber, weil das aber impliziert, dass Demokratie zwar keine Autokratie, es dennoch aber verwunderlich sei, dass sie „die Macht der Menschen“ ist
 - der Satz hat noch weitere Probleme in der Präzision der Sprache
 - Macht der Menschen → besser Macht des Volkes, gern auch Herrschaftsbeteiligung des Volkes
 - dann ist Demokratie auch nicht die Macht der Menschen, sondern ein Herrschaftsprinzip, in dem ...
- „Ein Bürger, eine Stimme. Diese werden ungefähr gleich gewichtet.“
 - Ein Bürger eine Stimme heißt $1=1$.
 - Ungefähr gleich gewichtet heißt aber $1 \sim 1$.
 - beide Aussagen können nicht wahr sein
 - Vom logischen Widerspruch abgesehen ist die zweite Aussage mit Blick auf das Wahlrecht falsch.

Textlogik: Richtige Nutzung von Konjunktionen II

- „Sprache ist nicht nur das wichtigste Mittel der menschlichen Kommunikation, sondern sie sagt auch immer etwas über das Denken des Sprechers aus.“
 - Warum „sondern“? Widersprechen sich die beiden Aussagen?
 - Ich bin nicht klein, sondern groß. → hier widersprechen sich erste und zweite Aussage, daher ist "sondern" genutzt.
 - Besser: „Sprache ist ~~nicht nur~~ das wichtigste Mittel der menschlichen Kommunikation, und ~~sondern~~ sie sagt ~~auch~~ immer etwas über das Denken des Sprechers aus.“
- „Unsere Arbeit setzt sich also damit auseinander, ob ‚Schlüsselwörter‘, die zwar zentral für politische Diskurse sind, von verschiedenen politischen Gruppen unterschiedliche Konnotationen erhalten.“
 - „Zentral sein“ und „unterschiedlich interpretiert“ werden sind keine logischen Widersprüche. Daher Streichung des „zwar“, das auf eine Nichtvereinbarkeit hindeutet.
 - „Unsere Arbeit setzt sich also damit auseinander, ob ‚Schlüsselwörter‘, die ~~zwar~~ zentral für politische Diskurse sind, von verschiedenen politischen Gruppen unterschiedliche Konnotationen erhalten.“

Textlogik: Richtige Nutzung von Konjunktionen III

- „[...] existing concepts are imprecise, since their shortcomings influence their usefulness.“
- Nein, es ist anders herum.
- Aussage oben reformuliert, für mehr Klarheit:
„Weil die Unzulänglichkeiten die Nützlichkeit beeinflussen,
sind die Konzepte unpräzise.“
- nein
- „Weil die Konzepte unpräzise sind (und das ist eine Unzulänglichkeit),
sind sie von geringer Nützlichkeit.“



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

4 Daten, Tabellen, Grafiken

Kai-Uwe Schnapp

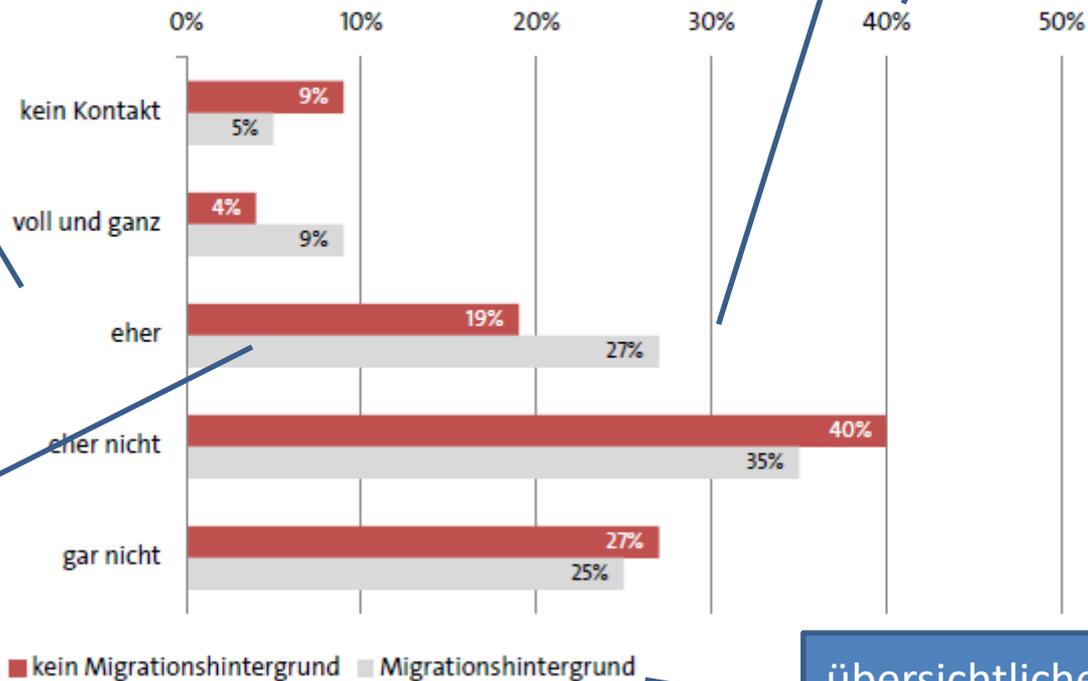
Abbildung (best practice)

Überschrift

klare und sparsame
Linien

passende
Beschriftung

Abbildung 1: Der Kontakt mit (anderen) Zuwanderern ist besser als mit Deutschen¹⁰

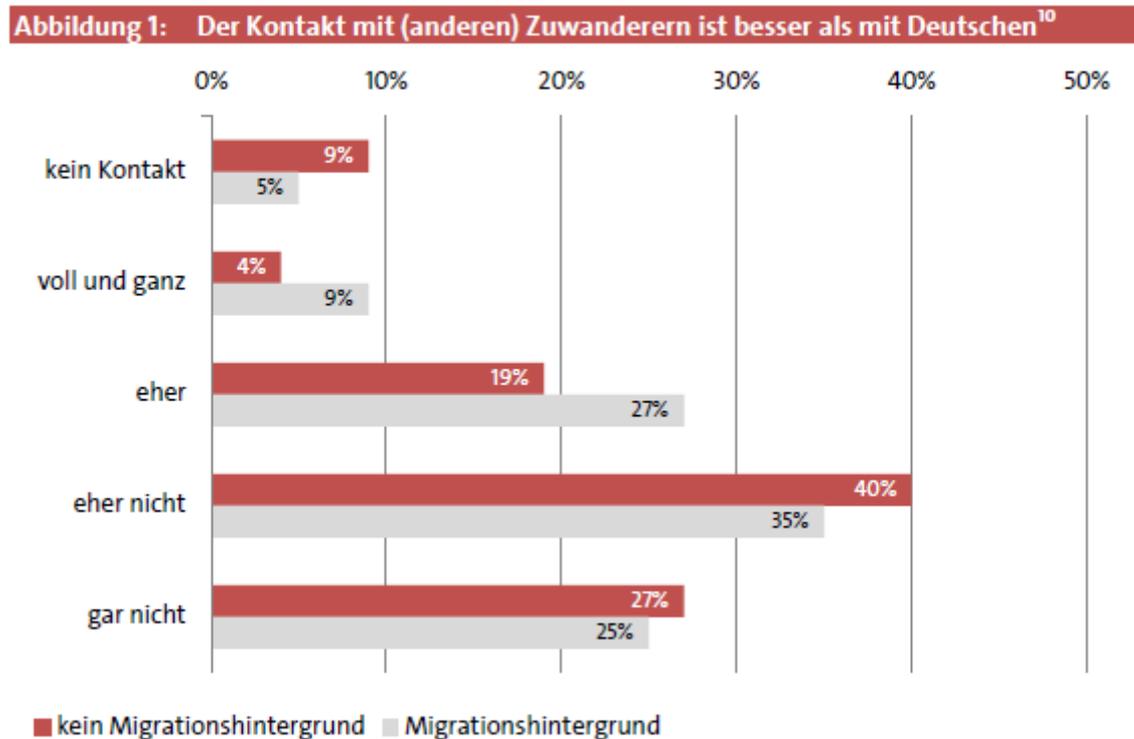


verbale
Kategorien
(keine Codes)

Balken gut
unterscheidbar
(auch, wenn es
s/w gedruckt
ist)

übersichtliche
Legende

Abbildung (Beispiel)



Schnapp: Hinweise zur Abschlussarbeit

Tabelle

Überschrift

Tabelle 8: Positiv, wenn Zuwanderer und Deutsche im Stadtteil zusammen leben

Zustimmung	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		gesamt	
voll und ganz	61%	Σ=94%	67%	Σ=94%	62%	Σ=94%
eher	33%		27%		32%	
eher nicht	4%	Σ=6%	5%	Σ=6%	4%	Σ=6%
gar nicht	2%		1%		2%	
		N=801		N=170		N=971

verbale Kategorien (keine Codes)

offene Ränder

% ganzzahlig (fast immer besser)

schöne Idee

Spalten-N sehr sinnvoll

Tabelle 15: Verletzt durch Betrachtung als Ausländer/in

Zustimmung	Migrationshintergrund
voll und ganz	18%
eher	11%
eher nicht	14%
gar nicht	58%
	N=82



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

5 – Wie nutze und dokumentiere ich qualitative Empirie richtig?

Kai-Uwe Schnapp

Nutzung: Eine sinnvolle Strukturidee

- Kategorien und Unterkategorien bilden Kapitel und Unterkapitel
- Kategorien und Unterkategorien werden interpretiert
- ausführliche Zitate aus den Interviews illustrieren die Interpretation

[Beispiele aus einer Hausarbeit](#) [pdf: Inhaltsverzeichnis, Ergebnisse; nicht barrierefrei]

Dokumentation

Papieranhang

- Leitfaden
- Codeschema

Elektronischer Anhang

- Transkript (anonymisiert), gegebenenfalls als kodierte Transkriptversion (z. B. MaxQDA)
- zusammenfassende Darstellungen
- gegebenenfalls Dokumentation von Kodierschritten
- [Beispiele aus einer Hausarbeit](#) [pdf: Anhänge; nicht barrierefrei]



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

6 - Formales

Kai-Uwe Schnapp

Technische Hilfen: Word etc.

- Formatierung:
 - Blocksatz mit ausreichend Rand
 - Seitennummern
 - Abstände möglichst über Formate, anstelle von leeren Absätzen → Formatvorlagen
 - Seitenumbrüche nutzen anstelle von Leerabsätzen
- Formatvorlagen: Überschriften, Standard, Zitat, Aufzählung, ...
- Automatisches Inhaltsverzeichnis (Voraussetzung: Überschriften)
- and more (Verweise, Bild- und Tabellenbeschriftung, Bilder- und Tabellenverzeichnis, ...)
- Speedkurs Word (3 Stunden) :
[Aktuelle Kursangebote auf den Seiten des RRZ Hamburg](#)

Technische Hilfen: Literaturverwaltung

- Wann zitieren, Plagiatsvermeidung etc.:
- [PDF-Datei mit den "Hinweisen zur Zitation" \(Downloadbereich auf der Webseite der Professur\)](#)
- Zitation
 - Am wichtigsten: Konsistenz
 - Am liebsten: Harvard
 - Bitte nicht: Fußnote und in der Fußnote Harvard. Dann richtig Fußnoten.
- Literaturverwaltung: Citavi, Zotero, Endnote, BiBTeX, ...
 - Wenn nutzen, dann voll und von Anfang an nutzen
 - Es lernen: [Schulungsangebot der Stabi \(Citavi-Schulungen\)](#)